

Druckversion



Url: http://www.focus.de/kultur/kino_tv/film-bewegende-doku-beim-filmfest-emden_aid_516893.html

08.06.2010, 10:51



Film

Bewegende Doku beim Filmfest Emden

Oskar Schindler kam nach seinem Tod dank Steven Spielbergs Film „Schindlers Liste“ zu Weltruhm. Der Name Max Windmüller ist überregional dagegen kaum bekannt. Der in Emden geborene Jude ging 1940 in Holland in den Untergrund und verhalf in einer Widerstandsgruppe hunderten verfolgten Juden zur Flucht.

1944 wurde Windmüller noch kurz vor Kriegsende auf einem Todesmarsch mit KZ-Häftlingen in Süddeutschland von der SS erschossen. Der Bremer Regisseur Eike Besuden hat das dramatische Schicksal des Widerständlers jetzt in dem Dokumentarfilm „Deckname Cor“ nachgezeichnet.

„Max Windmüllers Geschichte ist in Deutschland so noch nicht erzählt. Das ist eigentlich unglaublich, denn sie hat eine größere Dimension als die Taten von Oskar Schindler“, sagt Besuden nach der Weltpremiere von „Deckname Cor“ beim Internationalen Filmfest Emden-Norderney.



Regisseur Eike Besuden beim Internationalen Filmfest Emden-Norderney in Emden.

dpa

Der Film räume mit dem Vorurteil auf, dass sich verfolgte Juden meistens nahezu widerstandslos von den Nazis zur Schlachtbank führen ließen. Die holländische Widerstandsgruppe „Westerweel“ habe zwar nicht wie beim Aufstand im Warschauer Ghetto zu den Waffen gegriffen, aber dennoch aktiven Widerstand gegen die Deutschen geleistet.

Auf der Flucht vor den Nationalsozialisten geht Windmüller als 13-Jähriger mit seinen Eltern und Geschwistern von Emden nach Holland ins Exil. 1939 verlässt er in letzter Minute ein Auswandererschiff, das ihn nach Palästina bringen soll. Stattdessen taucht er in den Untergrund ab.

„Cor“ ist die Tarnbezeichnung für Cornelius Andringa. Unter diesem Namen reist Windmüller ohne Judenstern quer durch Europa. Er und die Mitglieder seiner Gruppe besorgten Ausweise, organisierten Verstecke und Fluchtwege über Belgien und Frankreich bis nach Spanien.

Es ist ein Leben voller Gefahren, immer auf der Flucht und in ständiger Todesgefahr. Erst eine Falle von Verrätern stoppt Windmüller 1944 in Paris. Er kommt ins KZ Buchenwald und erkrankt schwer. Auf einem Todesmarsch erschießt ein SS-Wachmann am 21. April den entkräfteten Häftling, als dieser aus einer Pfütze Wasser trinken will.

Zehn Jahre recherchierte Eike Besuden für den Film, zwischendurch musste er das Projekt jahrelang ruhen lassen. „Es gab kein Geld und keine Sender mit genug Interesse.“ Erst 2009 fand sich ein alter Schulfreund als Geldgeber, und Besuden konnte Zeitzeugen in Israel interviewen. Dort bekam er auch die Tagebücher von Metta Lande zu sehen, der früheren Freundin Windmüllers.

„Deckname Cor“ soll nach seiner Premiere in Emden auch in Israel gezeigt werden. Dort sind Windmüller und die „Westerweel-Gruppe“ gut bekannt. Den letzten Überlebenden der Gruppe will Besuden den Film persönlich zeigen.



Quelle: dpa

Foto: dpa

Copyright © FOCUS Online 1996-2010